

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

№. 51.

34. Jahrgang.

Sonnabend, den 30. April

1887.

Bekanntmachung.

Nachdem die öffentlichen Anlagen am Rosinenberge hier wieder entsprechend hergestellt worden sind, werden dieselben dem Schutze des Publikums dringend empfohlen und insbesondere die Eltern und Erzieher von Kindern hierdurch ersucht, die in ihrer Pflege befindlichen Kinder ernstlich zu ermahnen, diese wie alle übrigen öffentlichen Anlagen allenthalben zu schonen und alles Betreten derselben außerhalb der Fußwege zu unterlassen.

Zugleich wird das Betreten der sämtlichen öffentlichen Anlagen hiesiger

Stadt außerhalb der Fußwege und das Beschädigen oder Zerstören derselben z. B. durch Abreißen von Zweigen von den Bäumen und Sträuchern u. dergleichen aufs strengste untersagt, und es werden etwaige Zuwiderhandlungen hiergegen, soweit sie nicht schon nach Reichs- oder Landesstrafgesetzen zu bestrafen sind, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark beziehentlich Haftstrafe bis zu 14 Tagen geahndet werden.

Eibenstock, am 25. April 1887.

Der Stadtrath.

Völscher, Bürgermeister.

21.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt die dem Auswärtigen Amte über den Fall Schnäbele vom Reichsjustizamte zugegangene Mittheilung. Danach wurden im Monat Februar der Handelsagent Klein in Straßburg und der Fabrikant Grebert in Schiltigheim unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet und zur Untersuchung gezogen. Bei Klein wurden drei Briefe gefunden, welche Auskunft über die Befestigungsarbeiten in Straßburg verlangen und aus welchen sich ergibt, daß der Briefschreiber gleiche Nachrichten bereits aus Metz erhalten hat. Klein gestand nach anfänglichem Leugnen, daß er im Jahre 1879 oder 1880 von dem französischen Polizeilagenten Hirschauer in Paris mit der Spionage in Mainz und Straßburg beauftragt worden sei und für seine Auskunft über die Beschaffenheit, die Lage und Konstruktion der Forts in Mainz und Straßburg beziehungsweise Thätigkeit bis zu seiner Verhaftung 200 Mark monatlich erhalten habe. Vor etwa zwei Jahren meldete ihm Hirschauer, er habe mit der Sache nichts weiter zu thun, werde ihn aber an den Chef des Resignements, den Obersten Vincent in Paris, empfehlen, und er solle seine Briefe einstimmen an Bisard in Nancy adressieren. Er habe dies gethan, bis er von Schnäbele zu einer Zusammenkunft eingeladen und aufgefordert worden sei, seine Briefe künftig an Kengy in Pont-à-Mousson zu adressieren. Die bei ihm gefundenen Briefe rührten von Schnäbele her. In Folge dieses Geständnisses habe der Untersuchungsrichter die Fahndung auf Schnäbele und dessen Verhaftung bei Betreten deutschen Gebiets angeordnet. Die Verhaftung Schnäbele's habe erwiesenermaßen auf deutschem Gebiete stattgefunden. Schnäbele habe bei der ersten Vernehmung jede Schuld geleugnet und behauptet, seine Verhaftung sei auf französischem Gebiete erfolgt, er halte aber letztere Behauptung nicht mehr bestimmt aufrecht, gebe vielmehr die Möglichkeit eines Irrthums zu, räume ein, die fraglichen drei Briefe geschrieben und die als landesverrätherisch gekennzeichnete Korrespondenz Klein's vermittelt zu haben. Der von Schnäbele und Klein genannte Oberst Vincent sei der aus den Landesverratsprozessen wider Sarauw und Prohl bereits bekannte Chef des französischen Nachrichtenbureaus. Der Untersuchungsrichter habe gegen Schnäbele den Haftbefehl wegen Landesverrats erlassen. Der Angeeschuldigte Grebert schein zu den französischen Grenzpolizeibeamten insbesondere zu dem Polizeikommissar Gerber in Avricourt ähnliche Beziehungen wie Klein, zu Schnäbele unterhalten zu haben.

— Mit der Annahme der kirchenpolitischen Vorlage im preussischen Abgeordnetenhause ist die Herstellung des Friedens zwischen dem preussischen Staat und der katholischen Kirche gesichert und damit die Aussicht eröffnet, daß der tiefe Riß, welcher zwischen einem großen Theile der katholischen Bevölkerung und dem Staate entstanden war, sich allmählig wieder schließt. Es wird alsdann eine gefährliche Quelle inneren Haders und damit innerer Schwäche verstopft. Denn mehr noch als in anderen Ländern ist nach den Erfahrungen der Geschichte innerer Hader in Deutschland gefährlich und zwar nicht am Wenigsten, wenn derselbe auf kirchlichem Gebiete entbrannt ist. Gerade aber in der gegenwärtigen Zeit ist es besonders dringlich, jeden irgend entbehrlichen inneren Hader zu vermeiden.

— An den europäischen Börsen war am Dienstag das Gerücht verbreitet, vor dem deutschen Bot-

schaftshotel in Paris hätten tumultuarische Kundgebungen stattgefunden. Telegramme von dort konstatiren jedoch, daß nichts dergleichen vorgefallen sei. Auch im Laufe des Mittwoch Nachmittags und Abends habe nicht der geringste Versuch einer Demonstration stattgefunden. Ein Wunder wäre es in der That nicht, wenn bei den Verhegungen eines großen Theiles der Pariser Presse, die den Fall Schnäbele zu einer Haupt- und Staatsaktion aufzubauen sucht, der Pöbel sich zu Unbesonnenheiten hinreißen ließe. Indessen darf man hoffen, daß die französische Regierung noch Ansehen genug haben wird, um Ausschreitungen, die hochbedenkliche Folgen nach sich ziehen könnten, zu verhüten oder wirksam zu unterdrücken. Jedenfalls wird man in Paris wissen, daß die Deutschen sich durch Demonstrationen nicht beirren lassen und von ihrem guten Recht nicht einen Finger breit abweichen werden. In Frankreich dagegen dürfte man gerade angesichts der Angelegenheit Schnäbele durchaus kein gutes Gewissen haben und scheut wahrscheinlich die Enthüllungen, die ein Prozeß vor dem Leipziger Reichsgericht bezüglich des ausgedehnten Rundschafts- und Verhegungssystems, welches unter Billigung der französischen Regierung in Elsaß-Lothringen organisiert war, bringen wird.

— Stuttgart, 26. April. Heute Nachmittag fand auf dem festlich decorirten Marktplatz eine imposante Huldigung an Uhländ statt. 34 Sängervereine von hier und der Umgebung zogen mit Fahnen von der Lieberhalle nach dem Marktplatz. Dort erfolgte eine Ansprache von dem Vorstand des hiesigen Lieberverbandes, hierauf ein gelungener Vortrag Uhländischer Lieder. Der Hof wohnte dem feierlichen Akte bei. In Tübingen fand gleichfalls eine große Festfeier statt. Der deutsche Kronprinz ließ, wie der „Hambr. Kor.“ meldet, einen prächtigen Kranz am Grabe Uhländs niederlegen.

— Rußland. Vor einem Spezialgerichtshof begann am Mittwoch in Petersburg die Verhandlung gegen Generalow und Genossen, welche an dem Mordversuch gegen den Czaren am 13. v. M. theilhaftig waren. Unter den 15 Angeklagten befinden sich keine Militärpersonen; die wichtigsten sind 6 Studenten, 3 Frauen und ein Apotheker aus Wilna, der die Gifte zu den Bomben geliefert hat. — Auf jenen Prozeß folgt dann vor dem gewöhnlichen Bezirksgericht die Verhandlung gegen Patnikow und Genossen, welche an der Ermordung des Polizeiobersten Sudeikin theilhaftig waren. Man glaubt, daß alle gefällten Todesurtheile diesmal auch wirklich vollstreckt werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. April. Ein außergewöhnlicher Verkehr belebte heute die Straßen des unteren Theiles unserer Stadt, denn mit großer Spannung sah man seit den ersten Morgenstunden dem Eintreffen des englisch-amerikanischen Circus Pinder entgegen. Zwischen 9 und 10 Uhr Vormittags traf eine Karawane von 26 Künstlerwagen mit 2, 3 und 4 Pferden bespannt und mit den verschiedenartigsten allegorischen Malereien versehen, auf dem Neumarkt ein, und der Aufbau des Circus sowie sämtlicher Zelte für Unterkunft von Menschen und Thieren nahm seinen sofortigen Anfang. Eine Stunde später glich der große Platz einem vollständigen Heerlager und ein erwartungsvolles Publikum schaute mit Interesse der eifrigen Arbeit so vieler fleißiger Hände zu. Nachmittags 3 Uhr fand großer Gala-Umzug statt, der einen interessanten Einblick in den großartigen

Apparat des Circus Pinder gestattete. Außer einer großen Anzahl Herren- und Damen-Gruppen in eleganter Reittoilette auf schön aufgezäumten Pferden befanden sich 2 Elephanten und 2 Kameele im Zuge, außerdem ein 6spänniger Wagen mit einer uniformirten Musikkapelle, sowie drei weitere Prachtwagen mit je 6, 10 und 12 Pferden bespannt. Der letzte derselben, von 12 Schimmeln gezogen, war mehrere Etagen hoch und so breit, daß er die schmalen Straßen der Stadt nicht passiren konnte. Auf die Vorstellungen im Circus selbst, zu welchen soeben ein großer Anhang stattfindet, werden wir event. in der nächsten Nummer zurückkommen. Es sei nur noch bemerkt, daß die aus über 100 Personen bestehende Truppe 62 Künstler und Künstlerinnen zählt und mit 98 Pferden und, wie schon erwähnt, 26 Wagen in unsere Stadt eingezogen ist.

— Dresden. An den Hängen des Elbthals, besonders in den Loschwiger Bergen, haben die Pflirsichbäume ihr weitbin schimmerndes rothes Gewand angelegt, und nur wenige Tage der Wärme bedarf es noch, um eine Obstbaumbluth zur Entwicklung zu bringen, wie man sie reicher und vielversprechender nicht wünschen kann. Alles deutet auf ein gutes Obstjahr hin, hoffentlich werden diese herrlichen Ausichten nicht durch Naturereignisse zu Schanden gemacht. Die Entwicklung geht nach dem langen Winterschlaf bei der jetzt eingetretenen fruchtbaren Witterung riesenschnell vorwärts, sobald etwa noch folgende Fröste das äppigste Pflanzenleben treffen werden.

— Schneeberg. Die von den städtischen Kollegien zu Schneeberg beschlossene Anleihe von 300,000 M. ist seitens der kompetenten Behörden genehmigt worden; dieselbe soll, mit 3 1/2 Proz. verzinslich und in 43 Jahren durch Auslosung amortisierbar, zum Course von 99 Proz. zur Zeichnung aufgelegt werden. Die Zeichnungen, bezw. Zahlungen werden auch schriftlich an der hiesigen Stadtkasse in Empfang genommen; die Ausgabe der Schuldscheine wird in etwa acht Wochen erfolgen. In Schuldscheinen von 1000 M. und 500 M. abgetheilt, giebt die Anleihe auch den kleineren Kapitalisten Gelegenheit, ihre Ersparnisse sicher und zu einem jetzt recht günstigen Zinsfuß anzulegen, zumal da fast seitens aller obererbergischen Sparkassen der Sparkasseneinlagenzinsfuß ab 1. Januar 1887 auf 3 Proz. herabgesetzt worden ist. Der Ausgabecours zu 99. Proz. dürfte hierbei auch mit ins Gewicht fallen. Bei einem Vermögen von ca. 2,500,000 M., welches zumeist aus sichersten und nutzbringendsten Immobilien besteht, bietet Schneeberg eine Sicherheit, wie kaum irgend eine Stadtanleihe, umsomehr, als der weitaus größte Theil der Anleihe lediglich zur Rückzahlung älterer, höher verzinslicher Schulden (Anleihe beim Reichsinvalidenfond u.) verwendet wird, so daß einschließlich dieser 300,000 M. die Schulden der Stadt Schneeberg den Betrag von 400,000 M. doch nicht erreichen. Die Zeichnung wird jedenfalls sehr rasch von statten gehen.

— Delitzsch, 26. April. Eine große Ueberraschung ist dem hier wohnhaften Bergmann R. F. Günther kürzlich bereitet worden. Derselbe hatte dem Kaiser zu seinem 90. Geburtstag eine von ihm eigenhändig geschnitzte Figur, einen Bergmann in seiner Tracht, einreichen lassen. In den letzten Tagen voriger Woche erhielt nun Günther aus dem Kaiserl. Geh. Civilkabinet nachstehendes Schreiben: „Se. Majestät der König und Kaiser mögen Ihnen die eingereichte Schnitzarbeit, einen Bergmann darstellend, nicht entziehen, haben mir vielmehr befohlen, dieselbe